20.05.1930 Di

4249

A'

J: - Der Prozessionsmarsch
- B.W. als Piston bläser

FEVR 20

# Abreißkalender

Es gibt Vormärsche, Rückmärsche, Durchmärsche, Aufmärsche, Prozessionsmärsche, Totenmärsche, Militärmärsche und noch allerhand andere Märsche.

Der Durchmarsch kommt am häufigsten zur Zeit der Kirschenreife vor. Der Militärmarsch ist sehr oft ein Totenmarsch, während der Totenmarsch nicht immer ein Militärmarsch zu sein braucht.

Der Prozessionsmarsch gedeiht am üppigsten in der Oktav, zwischen acht und zehn Uhr vormittags. Selten später.

Man findet es merkwürdig, daß es unter den Millionen menschlicher Gesichter auf Erden keine zwei gibt, die sich vollkommen ähnlich sehen, so ähnlich, daß sie in gar nichts von einander zu unterscheiden wären, trotzdem alle aus ganz genau denselben Teilen bestehen: Gesicht, Augen, Nase, Mund, Kinn, Wangen, Ohren u. s. w.

Nun, das haben die Prozessionsmärsche mit den Gesichtern gemein, daß jeder von ihnen aus denselben Teilen besteht, wie alle andern, und doch keine zwei davon sich untereinander vollkommen ähnlich sind.

Jeder Prozessionsmarsch hat einen ersten Teil, einen zweiten Teil und ein Trio. Manchmal hängt ihm vorn oder hinten noch etwas heraus, das dann etwa dem Doppelkinn beim Menschengesicht entspricht, aber Regel bleibt Regel.

Der Prozessionsmarsch fängt fast immer mit drei schrittlangen Tonstrichen an, von denen der dritte in der Hälfte zu kleinen Stücken auseinander bricht. Etwa so: Täh—täh—tä—tätterätä.

Der erste Teil ist allgemein gehalten, neutral sozusagen ,einleitend, anwärmend, instruierend. Der zweite wird schon kühner, eindringlicher, deutlicher. Je nach der Eingebung des Komponisten pathetisch, elegisch, sentimental, heroisch. Er drückt aus, worauf es ankommt. Damit es länger dauert, wird jeder Teil einmal wiederholt; gleich als ob zwei Gesichtshälften daraus werden sollten.

Dann kommt das Trio. Volkstümlicher: der Trio.

Der Trio ist die Nase im Gesicht des Prozessionsmarsches. Der Trio springt mit einem kecken Satz vor, gleich in eine andere Tonart. Und er hat fast immer eine Baßpassage. Das ist, wie wenn der Prozessionsmarsch die Nase schneuzte, so gewalttätig, so rücksichtslos, so alles vor sich hinwegfegend. Aber gleich wird der Marsch wieder versöhnlich, begütigend, er zieht sich wieder zurück in die Tonart des ersten und zweiten Teils und läßt es damit genug sein.

Jeder Kapellmeister hat außer zahllosen Armeemärschen, die auch für Zivilisten zu gebrauchen sind, wenigstens einen Prozessionsmarsch komponiert. Es muß eine Wonne sein, nach dem vielen Paprika der Pas redoublés sich den süßen Rahm einer Prozessionsmarschweise über die Zunge gleiten zu lassen. Den schönsten Prozessionsmarsch komponiert jeder Kapellmeister, wenn er verliebt ist. Die Zahl seiner Prozessionsmärsche richtet sich nach der Zahl seiner Verliebungen. Die stürmische Phasis der Verliebtheit drückt das Trio aus.

Nie in meinem Leben war ich stolzer, als wenn ich in der Studentenmusik bei der Oktavprozession als Pistonbläser mitschreiten durfte. Unser ganzer Ehrgeiz ging darauf hinaus, das Piston mit nur einer Hand zu halten und mit der andern den vielen schönen Mädchen zu winken, die aus den Fenstern der Großstraße sich die Prozession ansahen. Kein Wunder, daß die Studentenmusik so falsch geblasen hat und wahrscheinlich noch heute falsch bläst. Denn es ist immer noch an dem, daß schöne Mädchen nach der Prozession und nach den Gymnasiasten ausschauen, und daß prinzipiell verliebte Pistonbläser ihnen mit der freien Hand hinaufwinken. Wer dagegen Basson, Posaune, Saxophon, Flöte bläst und Trommel schlägt, hat keine Hand frei. Und darum wird wohl das Piston auch heute noch das beliebteste Blasinstrument sein.

Nazi 20.5.1930